

halb der Lücke möglich und ist dementsprechend auch nur dort von mir ausgeführt, da das einzige, was man von dem fehlenden Wort noch erkennen kann, der Unterschafft eines Buchstabens ist. Meßbar ist daher allein die Entfernung von diesem Unterschafft bis zu der Verfärbung am Ende der Lücke: nur von dieser Entfernung habe ich behauptet, sie betrage 6 mm. Und hier unterhalb der Lücke, wo ich die Messung vorgenommen habe, liegt das Pergament glatt und findet sich keine Falte, die das Ergebnis in Frage stellt. Dies ist schon auf meiner Reproduktion der renovierten Urkunde deutlich wahrnehmbar¹ wie auch auf mehreren Photographien, die ich namentlich nach Reinigung der Urkunde mit verschiedener Belichtung aufnehmen ließ²; und dies ist vor allem auf dem Original selbst noch heute feststellbar, wie ich mich auf dem Staatsarchiv zu Düsseldorf jetzt wieder aufs neue überzeugt habe. An dieser Messung läßt sich daher nicht rütteln und nicht deuteln.

Allerdings kann man mit absoluter Sicherheit nur das Höchstmaß des fehlenden Worts messen, weil das Ende des Worts aus der Verfärbung am Schluß der Lücke nur mit Wahrscheinlichkeit hervorgeht. Aber der Annahme, daß erst hier das Wort endete, entspricht doch auch der Abstand von dem ersten Buchstabenstrich des folgenden Worts *citacione*. Und außerdem genügt in diesem Fall vollkommen die Messung des Höchstmaßes, da das Höchstmaß so gering ist, daß hier selbst das kurze *quia* nur knapp Platz findet, während sich das etwas längere *trina* in den Raum nicht einfügen läßt. Zum Vergleich messe man auf meiner Reproduktion die Ausdehnung von Worten oder Wortteilen, die aus ähnlichen vier Buchstaben wie *quia* bestehen: so etwa auf Zeile 2 *diua* (6 1/2 mm vom Oberschaft des *d* an gerechnet), auf Zeile 3 *quam* (6 1/2 mm vom Unterschafft des *q*³ bis zum ersten Schaft des *m*) und von *qualiter* die ersten vier Buchstaben *qual* (6 1/2 mm),

¹) Weniger deutlich sind HALLERS Reproduktion und die Photographien, die vor Reinigung des Pergaments aufgenommen wurden.

²) Vgl. hierzu mein zweites Buch S. 12. Auch vor der Renovierung wurde der alte Zustand des Originals durch mehrere Photographien festgehalten; und schon früher hatte ich im photochemischen Institut zu Charlottenburg durch Prof. O. MENTE die Urkunde bei elektrischer Beleuchtung und vor allem mit ultravioletten Strahlen — es waren dies die ersten derartigen Versuche — photographieren lassen. ³) Vom Unterschafft des *q* ab sind auch die hier folgenden Messungen berechnet.